

Pyramiden – Grabkammern für das ewige Leben?

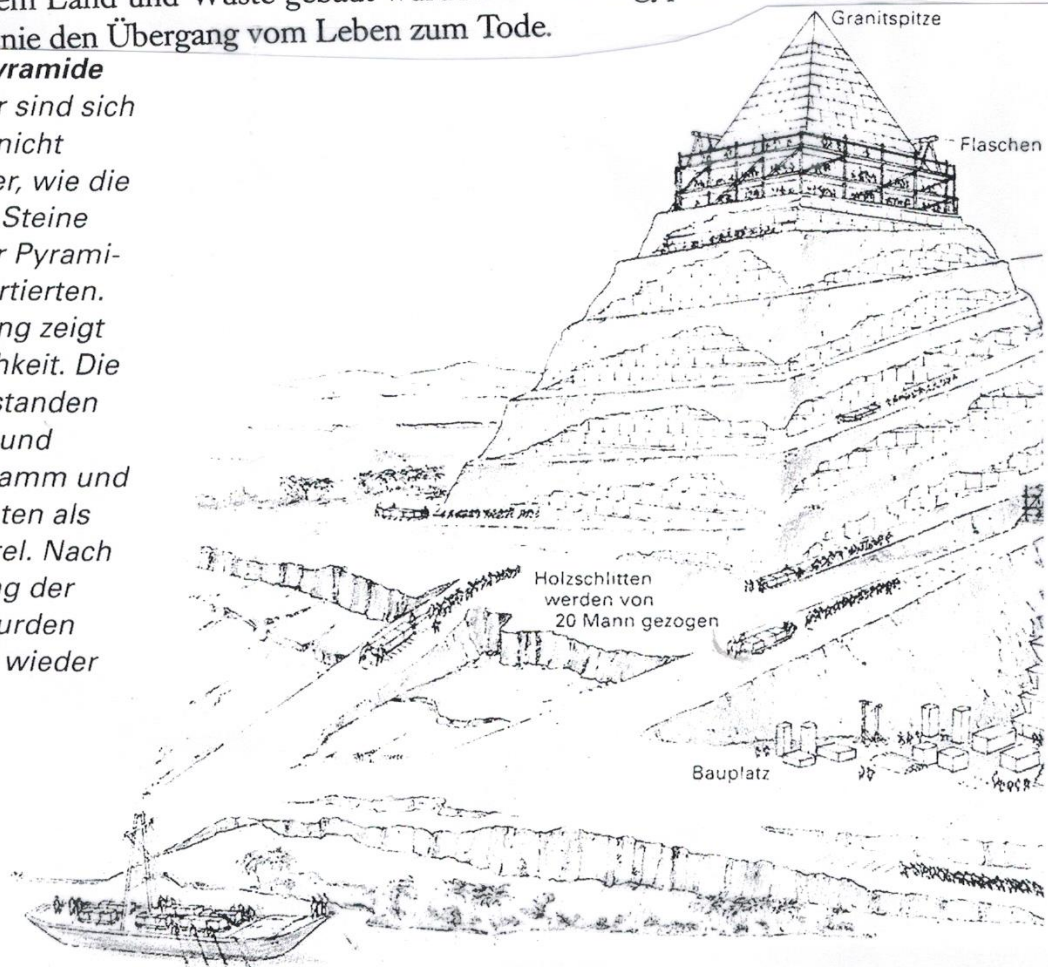
Chr. 2500 BCE Die Pyramiden von Gizeh werden gebaut.

Chr. 1350 BCE Der Pharao Tutanchamun wird im „Tal der Könige“ westlich von Theben bestattet. 1922 wird sein Grab entdeckt.

Noch heute staunen die Menschen, die vor den Pyramiden stehen, über die Größe und über die Genauigkeit, mit der sie erbaut wurden. Vor einigen Jahren schrieb ein Schriftsteller, die Pyramiden seien von Außerirdischen gebaut worden. Kein Mensch hätte vor 4500 Jahren die Kenntnisse und Fähigkeiten gehabt, die Pyramiden zu errichten. Es hat in der Geschichte viele Versuche gegeben, den Sinn der Pyramiden zu erklären. Im Mittelalter z. B. meinten die Menschen, die Pharaonen hätten die Pyramiden als Kornspeicher erbauen lassen um vor Hungersnöten sicher zu sein. Andere meinten, lange vor den Pharaonen hätte man die Pyramiden als Schutzbauten gegen die Sintflut errichtet. Warum haben die Menschen so viele abenteuerliche Erklärungen gefunden? Was wissen wir wirklich? Zunächst können wir anhand der Lage der Pyramiden feststellen, dass sie wie die meisten Tempel auf die Grenze zwischen fruchtbarem Land und Wüste gebaut wurden. Für die Ägypter bedeutete diese Grenzlinie den Übergang vom Leben zum Tode.

2 Bau einer Pyramide

Die Forscher sind sich heute noch nicht einig darüber, wie die Ägypter die Steine zum Bau der Pyramiden transportierten. Die Zeichnung zeigt eine Möglichkeit. Die Rampen bestanden aus Ziegeln und Schutt, Schlamm und Wasser dienten als Schmiermittel. Nach Fertigstellung der Pyramide wurden die Rampen wieder abgebaut.



Die größte der Pyramiden in Gizeh, die des Pharaos Cheops, ist 147 m hoch, eine Seite ist 230 m lang. Zum Bau benötigte man ca. 2,5 Millionen Steinblöcke, von denen jeder 2,5 Tonnen wog. Die Arbeiter brauchten ca. zehn Jahre um alle Steine zur Baustelle zu transportieren. 20 Jahre waren dann Tausende von Ziegmachern, Maurern, Zimmerleuten, Bildhauern, Malern, Steinmetzen u.a. beschäftigt. Wenn die Arbeit auf den Feldern wegen der Nilschwelle nicht möglich war, mussten auch die Bauern beim Transport der Steinblöcke helfen.

Den Wissenschaftlern geben die Pyramiden heute kaum noch Rätsel auf: Diese Bauwerke sind Pharaonengräber, welche die Mumien der verstorbenen Pharaonen in einer Grabkammer im Innern des Baus aufnehmen sollten. Auch die Familienangehörigen und engsten Vertrauten des Pharaos ließen sich oft in der Nähe in kleineren Pyramiden bestatten.

Ebenso ist uns die Technik weitgehend bekannt, wie die Pyramiden gebaut wurden. Darüber können wir nur staunen und die Bezeichnung „Weltwunder“ besteht zurecht. Ein „Geheimnis“ aber bleibt: Warum haben die Ägypter für eine Grabstätte die Form einer Pyramide gewählt?

Pyramiden waren „Häuser für das ewige Leben“, denn die Ägypter waren fest davon überzeugt, dass der Tote ins Jenseits kommt. Dort bei den Göttern sehe das Leben nicht anders aus als bei den sterblichen Menschen. Damit es dem Toten im Jenseits an nichts fehlte, musste er durch die Angehörigen mit Lebensmitteln versorgt werden. Weil man aber nicht täglich Speisen ans Grab bringen konnte, ließ man sie an die Wände des Grabes malen. Die wichtigste Vorsorge für den Toten war die Erhaltung seines Körpers durch die Mumifizierung. In bis zu siebzig tägiger Arbeit wurde der Leichnam einbalsamiert und in Leinen gewickelt. Nun erst konnte nach dem Glauben der Ägypter die Seele aus dem Jenseits in den Körper gelangen und ihn zu neuem Leben erwecken.

